



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 22. Mai 1888.

Nr. 234.

Vom Kaiser.

Berlin, 21. Mai.

Die andauernd günstige Gestaltung im Befinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs gestattete am Sonnabend Nachmittag eine Spazierfahrt nach dem Grunewald, welche gegen 5 1/2 Uhr in Begleitung Ihrer Majestät der Kaiserin unternommen wurde. In einem zweiten Wagen folgten die drei Prinzessinnen-Töchter, im dritten Sir Morell Madenzie und General von Winterfeld. Der Kaiser, welcher Generals-Uniform angelegt hatte, sah wohl aus und erwiderte freundlichst die Grüße des Publikums, aus dessen Mitte dem Herrscherpaar vielfach Blumenpenden dargebracht wurden.

Als die Majestäten gegen 1 1/2 Uhr von dem Ausfluge zurückkehrten, wurden Sie von der inzwischen angesammelten, dichtgedrängten Menschenmenge mit begeisterten Hurrahrufen und dem Absingen der Volkshymne begrüßt. Der Kaiser begab sich nach der Rückkehr in's Schloß noch einmal in den Park, blieb bis 7 1/2 Uhr daselbst, unternahm im Ponywagen eine nochmalige Rundfahrt und nahm außerdem Vorträge des Ober-Kammerers Grafen zu Stolberg und des Ober-Zeremonienmeisters Grafen zu Eulenburg entgegen. Die Stimmung Sr. Majestät war nach dem verhältnismäßig so bewegten Tage eine ganz vorzügliche, das Befinden fortwährend befriedigend.

Nach dem bisherigen Verlaufe der letzten kritischen Zeit darf man — wie der „Böf. Ztg.“ von zuständiger Stelle (also wohl von ärztlicher Seite) versichert wird — den überwundenen Anfall als ein accidentelles, nicht unmittelbar mit dem Verlaufe des Grundleidens in Zusammenhang stehendes Ereigniß ansehen, nach dessen Ueberwindung sich auf die Wiederkehr der früheren, vor dem Anfall bestandenen Kräfte hoffen läßt.

Nach übereinstimmender Meldung verschiedener Blätter haben die mannigfachen Unzuträglichkeiten, welche die tiefe, in feuchter Niedrigung befindliche Lage des Schlosses Charlottenburg und seines Parkes in den heißeren Tagen vorherrschend läßt, namentlich die besonders lästig hervortretende Mückenplage, den Gedanken der Ueberstebelung nach Schloß Friedrichskron wieder angeregt, und soll unmittelbar nach den bevorstehenden Vermählungs-Feierlichkeiten das allerhöchste Hoflager dorthin verlegt werden.

Zu dem in der Schloßkapelle am Sonntag Vormittag abgehaltenen Gottesdienst hatte sich mit den erbyrinlich meiningischen Herrschaften auch Sr. königliche Hoheit Prinz Heinrich eingefunden. Als die hohen Herrschaften um 11 1/2 Uhr in offener Kalesche, in der Prinz Heinrich auf dem Rücksitz Platz genommen hatte, nach Berlin zurückzufahren, wurden Höchstdieselben von der Volkmenge enthusiastisch begrüßt.

Wie Sr. Majestät der Kaiser sein Berlin liebt und mit wie unwiderstehlichem Drang es Allerhöchstdieselben bei jeder Ausfahrt nach seiner Reichshauptstadt hinzieht, zeigte sich wieder bei der Ausfahrt am Sonnabend. Bevor der Kaiser den Wagen bestieg, ja noch sogar, als er bereits in demselben Platz genommen, sprach er wiederholt den Wunsch aus, die Fahrt möge nach Berlin gehen, und leicht lächelnd winkte er dem Leibkutscher mit dem Zeigefinger die Richtung nach Berlin zu. Gesundheits-Rücksichten verboten leider die Erfüllung des Lieblingswunsches des Kaisers.

Deutschland.

Berlin, 21. Mai. Die Prinzessin Irene von Hessen wird in Begleitung ihres Vaters, des Großherzogs von Hessen, des Prinzen und der Prinzessin Ludwig Battenberg, ihrer ältesten, und ihrer jüngsten Schwester Prinzessin Alice nebst Gefolge am Mittwoch früh in einem vom hessischen Hofe gestellten Extrazuge von Darmstadt abreisen. In Frankfurt a. M. wird die Prinzessin Braut durch den vom Kaiser befohlenen Ehren dienst, den Zeremonienmeister Grafen von Pononcher, Graf Bixthum und Graf Lüttichau, empfangen. Der hessische Extrazug bringt die hohe Braut bis an die Grenze ihres bisherigen Vaterlandes, nach Marburg; auf preussischem Boden wartet ihrer der preussische Hofzug, um sie und die hohen Thronen noch an demselben Abend nach

Charlottenburg zu bringen. Kleinere Empfänge von Seiten der Landesbehörden sind in Frankfurt a. M., Marburg, ein größerer in Kassel vorgesehen. Im Schloße von Charlottenburg wird der Großherzog die vor Kurzem von der Königin von Großbritannien bewohnten Gemächer im rechten Flügel, die hohe Braut die Parterre-räume des Mittelbaues unter den Zimmern des Kaisers bewohnen. Von diesen aus geht durch den Garten und durch die Gemächer Friedrich I. der direkte Weg in die Kapelle. Vor der kirchlichen Trauung wird die hohe Braut mit der Krone und allen der Prinzessin Braut eines königlichen Prinzen zukommenden Kleinodien des königlichen Schatzes geschmückt werden.

Während der Hochzeits-Feierlichkeiten sind zum Ehren dienst befohlen bei der Prinzessin Braut Irene von Hessen der Wirkl. Geh. Rath, Ober-Schloßhauptmann Graf W. von Pononcher, der Zeremonienmeister, Kammerherr Graf Bixthum von Eshedt, Kammerherr Graf Mar Lüttichau, sowie die Hofdamen Gräfin Wanda zu Eulenburg und Fräulein Aurelie von Alten, ferner bei Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich der Vize-Kommandant Graf Monts, Chef der Marine-Station der Nordsee, beim Großherzog von Hessen der General-Adjutant General-Lieutenant Mische, und der Flügel-Adjutant Oberstleutnant v. Plessen. Beim Prinzen von Wales General à la suite General-Lieutenant Graf Alten und der Kommandeur des pommerischen Husaren-Regiments (Blücher'sche) Nr. 5, Major v. Naxmer, sowie beim Großfürsten Sergius von Rußland der General-Lieutenant v. Schlichting, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, und Oberst-Lieutenant v. Blücher, Kommandeur des 1. brandenburgischen Ulanen-Regiments (Kaiser Alexander) Nr. 3.

Im Fürstenthum des Charlottenburger Schlosses wird eifrig gearbeitet, um die Räume für die Hochzeitsfeierlichkeiten in Stand zu setzen. Gegenwärtig wird, wie die „Böfische Zeitung“ berichtet, im Park ein Gang errichtet, der vom Mittelbau des Schlosses, vom Vestibül, sich nach dem Fürstenthum zieht, da, wo er an jenen sich anschließt. Durch diese Gallerie, die oben und an den Seiten geschützt und mit Blumen und Teppichen u. s. w. geschmückt werden wird, sollen sich das Hochzeitspaar und die hohen und höchsten Teilnehmer an dem Fest vom Fürstenthum aus, in dessen unteren Räumen der Zug sich ordnen wird, zur Kapelle und zurück begeben, da ein Durchgang vom Fürstenthum nach dem Vestibül und der Kapelle nicht existirt, vielmehr der Weg dorthin auf kurze Strecke durch den Garten führt. Um für alle Fälle vor Unbilden der Witterung geschützt zu sein, wird der genannte Verbindungsweg errichtet.

Die „Böf.“ schreibt: „Wir haben von einer bedeutungsvollen Äußerung Kenntniß genommen, womit die „Nordb. Allg. Ztg.“ neue französische Insinuationen abfertigt. An den auch von uns abgedruckten Artikel der „Nordb. Allg. Ztg.“, welcher die protokolllarische Feststellung enthielt, daß man einen deutschen Reisenden, der sich in Familienangelegenheiten nach Reims begeben wollte und mit Paß und Reisegeld versehen war, an der französischen Grenze, ohne jeden erkennbaren Grund, an der Weiterreise verhindert hatte, knüpfte die Pariser „Autoritee“ die unverschämte Bemerkung: „Der Vorfall bedarf keiner Kommentare; er ist genügend erklärt durch vorhergegangene Placereien, denen Franzosen, die sich nach Elsaß-Lothringen begeben wollten, seitens der Deutschen ausgefetzt gewesen sind.“

Dazu bemerkt die „Nordb. Allg. Ztg.“: Das Wort „vorhergegangene Placereien“ trifft nicht zu; dagegen ist es nicht unwahrscheinlich, daß den französischen Provokationen Repressalien folgen werden. Jedenfalls wird man in Frankreich nicht das Recht haben, sich darüber zu wundern, geschweige denn zu beklagen.

In einzelnen gut unterrichteten Provinzialblättern, die heute hier eintreffen, finden sich Angaben, welche solche Repressalien bestimmet in Aussicht stellen. So schreibt man der „Köln. Ztg.“ aus Berlin: „Die Art und Weise, in welcher die französische Presse den Fall Lütticher aufweist, hat hier durch ihre Ungehörigkeit verlegt. Man ersieht daraus, daß viele Franzosen sich noch immer dem Verständniß verschließen, daß

sie nicht das Recht haben, im deutschen Reichslande gegen Deutschland zu hetzen. Es ist vorzuziehen, daß ihnen dies endlich in einer Weise klar gemacht werden wird, die für Mißverständnisse keinen weiteren Raum läßt. In demselben Sinne wird dem „Hamb. Korresp.“ aus Berlin gemeldet: Es bestätigt sich, daß die französischen Grenzplacereien durch energische Gegenmaßregeln beantwortet werden sollen; namentlich werden dabei die französischen Beziehungen zum Reichsland ins Auge gefaßt werden.

Besondere Bedeutung hat es, daß auch der Berliner Gewährsmann der „Polit. Kor.“ sich in demselben Sinne ausdrückt. Er schreibt: Der Fall dürfte die seit langem gehegte Absicht der deutschen Reichsregierung, Elsaß-Lothringen gegen französische Heere in wirksamerer Weise zu schützen als bisher, zur Reife gebracht haben. In unterrichteten Kreisen werden nahe bevorstehende energische Gegenmaßregeln dieser Richtung erwartet.

In der württembergischen evangelischen Landesynode, welche zur Zeit in Stuttgart Berathung pflegt, wurden letzter Tage von dem frommen Herrn Pfarrer a. D. Schmid-Sonnen (dem Hauptmitarbeiter der „Deutschen Reichspost“) zwei Anträge eingebracht, welche „tief blicken lassen“. Der eine Antrag ging dahin, die Oberkirchenbehörde möge ersucht werden, darauf hinzuwirken, daß militärische Verfügungen, welche geeignet sind, einen Zwang auf das Gewissen der evangelischen Mannschaften auszuüben, beim königlich württembergischen Armeekorps künftig unterbleiben. Dieser Antrag machte im „Ländl.“ ein gewisses Aufsehen, denn die frommen Leute witterten gar arge Dinge, die im württembergischen Heere vorgekommen sein müßten. Herr Schmid-Sonnen erzählte denn auch der Synode voll stiller Entrüstung, daß in Ludwigsburg beim gemeinschaftlichen Trauergottesdienst für Kaiser Wilhelm die evangelischen Soldaten angewiesen worden seien, aus Rücksicht der Höflichkeit und Achtung gegen ihre katholischen Kameraden beim Vorzeigen des Allerheiligsten den Helm abzunehmen! Und wegen dieses Vorkommnisses gab es nun lange Reden hin und her über Gewissenszwang und „Versumpfung des evangelischen Bewußtseins“. Erfreulicherweise fehlte es doch auch nicht an vernünftigen Anschauungen; so bemerkte Freiherr v. Neuwied, im Jahre 1870 habe keines Soldaten Gewissen durch den gemeinsamen Feldgottesdienst gelitten, „die zusammen marschiren, kämpfen und, wenn's Noth thut, sterben, die können auch zusammen beten!“ Der zweite famose Antrag des Herrn Schmid-Sonnen ging dahin, es möge die Ausschmückung der Standesämter, sowie das Halten von Neben beim Akte der Ziviltrauung (abgesehen von den vorgeschriebenen Formeln des Standesbeamten) verboten werden, indem dadurch der kirchlichen Trauung Abbruch geschehe. Wie über den ersten, so ging auch über diesen zweiten Antrag die Synode zur Tagesordnung über, aber wohl nicht gern. Kultusminister von Sarwey hatte lakonisch erklärt, daß die Synode in diesem Falle gar nicht zuständig sei; die Standesämter seien der freiwilligen Gerichtsbarkeit unterstellt.

Außer den gestern nach der „Böf. Ztg.“ aufgezählten noch lebenden Mitgliedern des Frankfurter Parlamentes werden dem genannten Blatte durch einen jener parlamentarischen Veteranen noch drei lebende Mitglieder der Frankfurter Reichsversammlung genannt: Dr. Wilhelm Jordan, Schriftsteller in Frankfurt a. M., Dr. Schrader, Kurator der Universität Halle, und v. Salzwedel, Regierungspräsident a. D. und Gutsbesitzer auf Bötschendorf in Ostpreußen. Die beiden ersteren Herren vertraten brandenburgische, der letztere einen ostpreussischen Wahlkreis.

Die „Magdeburger Zeitung“ führt außerdem als noch lebende Mitglieder auf: Professor Biedermann in Leipzig, Reichsgerichts-Senatspräsident in Koblenz, Rektor a. D. W. G. in Neuwied, Professor Haym in Halle, Ober-Regierungsrath Jordan in Potsdam, Notar Dr. Käpferlein in München, Landrichter a. D. v. Kaldreuth zu Bogau bei Br.-Eylau, Ober-Appellations-Gerichtspräsident a. D. Dr. Kierulff in Lübeck, Professor Makowiska in Erlangen, Geh.

Kommerzienrath v. Mevissen in Köln, Universitätskanzler v. Rümelin in Tübingen, Provinzial-Steuerdirektor und Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath Schulze in Kassel, Professor Baur in Götting, Kaufmann Brons in Embden, Kaufmann Catto in Trier, Gutsbesitzer Bresgan in Allerweiler in der Rheinprovinz, die ehemaligen österreichischen Minister von Schmerling und von Stramayer in Wien, Professor Karl Vogt in Genf.

Die diesjährigen Kaisermanöver des Gardeforps finden, wie der „Nordb. Allg. Ztg.“ gemeldet wird, in der Mark statt, in der Gegend zwischen Alt-Landsberg, Strausberg, Briesen, Freienwalde. Das Manöver umfaßt die Tage vom 4. bis 16. September einschließlich. Die letzten 3 Tage manövriert das Gardeforps gegen das dritte Armeekorps. Die Einberufung der Reservisten und Königsurlauber erfolgt Anfang August. Am 20. September findet die Entlassung der Reservisten statt.

Der Spiritusbank für Deutschland ist der „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge die kgl. Hofkammer der königl. Familiengüter beigetreten.

Wie die „Danz. Ztg.“ hört, wird das Panzergeschwader in nächster Woche in Dienst gestellt. Laut Bestbefehl sind die zu diesem Geschwader gehörigen Panzerschiffe „Baden“ und „Baiern“ bis zum 19. d. fertig zu stellen. Beide Schiffe sind einer speziellen Reparatur unterworfen worden und haben außen und innen ein ganz neues Aussehen erhalten. Um die rechtzeitige Fertigstellung zu bewirken, wird auf beiden Schiffen in Ueberstunden bis 10 Uhr Abends gearbeitet. Das gleichfalls zum obengenannten Geschwader gehörige Panzerschiff „Friedrich der Große“ wird in Kiel in nächster Woche erwartet.

Wie das „D. Mont.-Bl.“ aus verlässlicher Quelle erfährt, hat König Milan anlässlich seiner jüngsten Anwesenheit in Wien an maßgebender Stelle über die Gründe der Entlassung des radikalen Ministeriums Aufklärungen gegeben, welche hier sehr befriedigt haben.

Es liegt in der Absicht, die Kolonien Kamerun und Togo so selbstständig zu stellen, daß man auch daran wird denken können, aus dem Lokaletat die dortigen Lokalbeamten anzustellen. Die Letzteren würden dann nicht unmitttelbare, sondern mittelbare Reichsbeamten sein. Zu diesem Behufe wird, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ hören, eine kaiserliche Verordnung ausgearbeitet, welche die Bestimmungen des Reichsbeamtengesetzes auf diese Beamten in den genannten Schutzbereichen anwendet. Wie das genannte Organ weiter vornimmt, hat der Aufsichtsrath der „Südwestafrikanischen Gesellschaft“ die Ermächtigung zur Anstellung eines Arztes für das Schutzbereich erteilt. Der Kommissar des auswärtigen Amtes habe endlich den Erlaß einer Verordnung in Aussicht gestellt, welcher die Regelung der Grundeigenthums-Verhältnisse in dem genannten Schutzbereich bezweckt. Eine solche Verordnung habe sich im Hinblick auf die kaiserliche Verordnung, betreffend das Bergregal, als erforderlich erwiesen.

Kiel, 20. Mai. Am Sonnabend, den 26. d. M., findet das im Jahresbericht des Marine-Regattaverins in Aussicht genommene Ansegeln der Vereinsyachten und Boote nach der Ederförder Bucht statt. Der Verein weist, trotz seines verhältnismäßig kurzen Bestehens, bereits eine große Zahl von Yachten und Booten auf, von welchen folgende genannt sein mögen: „Arabella“, Besizer der Großherzog von Mecklenburg-Schwern, „Carlotta“, Unterlieutenant der Reserve Arenhold, „Germania“, Direktor der Germaniaerfste Zimmermann, „Hela“, Kapitänlieutenant der Seewehr Muschall-Viebrock, „Latta“, Marine-Ingenieur Schwarz, „Ländler“ (Dampfsboot), Prinz Friedrich Leopold von Preußen, „Lensa“, (Dampfsboot), Erbgroßherzog von Oldenburg, „Liebe“, „Lust“, „Wunsch“, „Wille“, kaiserliche Marineyachten, „Lollo“, Korvettenkapitän a. D. v. Holleben, „Lolly“, Lieutenant zur See der Reserve Arenhold, „Lulu“, Unterlieutenant zur See Hebbinghaus, „Mascothe“, Unterlieutenant zur See Graf v. Hoffmannsegg, „Schelm“, Kapitänlieutenant von Usedom, „Stella-Maris“, Graf Hahn, „Vorwärts“, Marine-Ingenieur Busley. Außer den angeführten größeren Yachten und Booten sind eine große Zahl kleinerer Boote vorhanden. Die Abfahrt zum Ansegeln erfolgt bei günstigem Wetter um 1 Uhr von der See-

abestalt aus. Anfang Juni findet die Frühjahrs-Regatta und im September die Herbst-Regatta des Vereins statt.

Kiel, 21. Mai. Gemäß Verfügung des Chefs der Admiralität hat, wie die „Nord-Deutsche Ztg.“ erfährt, das in diesem Sommer zu Manöverzwecken zusammenkommende Geschwader die Bezeichnung Kommando der Manöverflotte zu führen. Das Kadettenschulgeschiff „Niobe“ tritt am 4. Juni d. J. die Reise nach Nyborg an. — Wie die „Danz. Ztg.“ hört, wird das Panzergeschwader in nächster Woche in Dienst gestellt. Laut Verfühl sind die zu diesem Geschwader gehörigen Panzerschiffe „Baden“ und „Bayern“ bis zum 19. d. fertig zu stellen. Beide Schiffe sind einer speziellen Reparatur unterworfen worden und haben außen und innen ein ganz neues Aussehen erhalten. Um die rechtzeitige Fertigstellung zu bewirken, wird auf beiden Schiffen in Ueberstunden bis 10 Uhr Abends gearbeitet. Das gleichfalls zum obengenannten Geschwader gehörige Panzerschiff „Friedrich der Große“ wird in nächster Woche erwartet.

Musland.

Wien, 20. Mai. Unter dem Schlagworte Militärisches bringt die „Presse“ eine viel beachtete Mittheilung. Anknüpfend an die preussische Kabinetsordre vom 12. April über die Dislokationen deutscher Truppen in Ost- und Westpreußen, wird ausgeführt, daß ähnliche Verhältnisse, die in Oesterreich obwalten, auch ähnliche Garnisonsvertheilungen notwendig machen werden. In der Durchführung des Territorialsystems sei bisher Galizien am meisten zurückgeblieben, weil der Mangel an Unterkunft große Schwierigkeiten bereite. In dieser Hinsicht sei in der letzten Zeit in Galizien Vieles geschehen, und es werden demgemäß die galizischen Regimenter, die bisher ihre Standquartiere noch außerhalb Galiziens hatten, nach Maßgabe der Verhältnisse in ihre Ergänzungsbezirke verlegt werden. Diese Maßregel erhebe schon dadurch dringende Gebote, daß durch die mannigfachen militärischen Objekte und Fortifikationen, die in den letzten Jahren in Galizien errichtet worden, der militärische Dienst in jener Provinz an Ausdehnung und Anstrengung beträchtlich gewachsen sei und Ansprüche stelle, für welche die in diesem Landesteile bisher nicht vermehrte Truppenzahl weiterhin nicht ausreicht. — Allgemein erachtet man dies Komunikative als die Ankündigung der in demselben als notwendig bezeichneten Maßregeln, glaubt jedoch, daß für die letzteren nicht politische Motive, sondern rein militärische Gründe bestimmend sind; da es eine Anomalie wäre, wenn gerade in dem seiner geographischen Lage und Beschaffenheit nach exponirtesten Grenzlande das für rasche Entwicklung der Wehrkraft so vortheilhafteste Territorialsystem nicht durchgeführt würde.

Der von herzegowinischen Flüchtlingen von Montenegro aus verübte Mord ist vollständig vereitelt. Der Führer der Bande, Milutin Jlic, wurde am 17. d. von einer österreichischen Patrouille erschossen.

Czernatony führt im „Nemzet“ aus, die ganze Verantwortung für die Europa so drückende Militärlast treffe die St. Petersburger Regierung. So lange von der Newa nur Verdachtsmomente ausgehen, können auch die optimistischen Regierungen in ihren Versprechungen nicht weiter gehen, als zur hypothetischen Versicherung, daß der Krieg in diesem Jahre nicht ausbrechen werde.

Stockholm, 19. Mai. Der König landete am Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, auf der „Freia“ bei Lissabon. Die Söhne des Königs Luiz, Herzöge von Braganza und von Oporto, und der schwedisch-norwegische Gesandte in Lissabon, Graf Steenbock, waren ihm mit einer großen Anzahl anderer Fahrzeuge auf der Korvette „Alfonso Albuquerque“ bis zum Eingang in den Hafen entgegengefahren. Nachdem der König gelandet war, wurde er auf der Plaza de comercio von Mitgliedern des Hofes und den Ministern, von den Behörden der Stadt und einer aus lebhaftesten ihn begrüßenden großen Menge Einwohner empfangen. Garnisonstruppen bildeten auf dem Wege nach dem Aludapalaste, wo der König und sein Gefolge Wohnung nehmen sollten, Spalier; Musikcorps spielten die schwedische Volkshymne. König Luiz mußte seiner noch nicht ganz gehobenen Krankheit wegen auf dem Zimmer bleiben; König Oskar begrüßte ihn dort, nachdem die königliche Familie den hohen Gast im Aludapalaste empfangen hatte. An dem Galabier mit 160 Personen am folgenden Tage nahm auch König Luiz Theil; am Dienstag war große Vorstellung im Theater. Der Herzog von Braganza führte den hohen Gast mit großem Eifer nach allen Ehreuwürdigkeiten der Stadt. König Oskar bleibt in Lissabon bis zum Dienstage; dann fährt er nach Sevilla und nach Madrid. Die „Freia“ erwartet ihn dann zur Fahrt nach Bordeaux und von da nach England.

Die Frau Kronprinzessin reist den zweiten Pfingstfeiertag mit dem Nacht-Schnellzuge von hier nach Malmö, um sich zur Stärkung ihrer wieder angegriffenen Gesundheit nach Franzensbad zu begeben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Mai. Das Pfingstfest ist vorüber und hat uns in Betreff der Witterung manche Ueberraschung gebracht. Der Pfingstmorgen zeigte das schönste Pfingstwetter und war in Folge dessen der Verkehr nach außerhalb ein

sehr großer, die Extrafahrten waren ausnahmslos stark frequentirt; der Ertrag nach Berlin konnte fast die Teilnehmer nicht alle befördern, welche sich eingestellt hatten, ebenso war der Ertrag von Berlin sehr gut besetzt. Am Abend stellte sich jedoch plötzlich Sturmwind ein und brachte einen Umschwung in der Witterung, der den Spaziergängern, besonders den Teilnehmern an den Schiffs-Extrafahrten, sehr unangenehm wurde, da Niemand auf die plötzliche Kälte vorbereitet war. Auch gestern hielt die kalte Witterung noch an, trotzdem war der Verkehr nach außerhalb sehr stark, Goglow, der Julo und Glienken waren gut besucht und auch die Vergnügungsorte oberhalb der Oder hatten sich starker Frequenz zu erfreuen. Das Bellevue-Theater war an beiden Festtagen ausverkauft und auch das Elysiumpark-Theater hatte sich zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen.

Am 1. Festtage, Morgens, gab ein Handlungsgehülfe auf dem hiesigen Personenbahnhof einem unbekanntem Arbeiter einen mit Kleidungsstücken und Weinwandzeug gefüllten Koffer zum Ertragen nach Grabow. In der Nähe des Loothenhauses verschwand der Unbekannte plötzlich unter dem Publikum unter Mitnahme des Koffers.

Durch Erlaß des preussischen Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 23. v. M. sind die für die Staatsbahnen bisher gültigen „Allgemeinen Bedingungen für die Ausgabe von Abonnementskarten“ vom 1. September 1883 in einigen Punkten abgeändert, die sich auf die Rückvergütung in Folge Behinderung in der Benutzung der Karten und auf den Wechsel der Wagenklasse während der Kartendauer beziehen. Eine weitere Abänderung sprachlicher Art, welche hervorgehoben zu werden verdient, betrifft die alten Bezeichnungen „Abonnementskarte“, „Abonnementspreis“, „Abonnement“ oder „Abonnementsinhaber“ u. s. w., welche durch die bezeichnenderen deutschen Ausdrücke Zeitkarte, Kartenpreis, Karteninhaber u. s. w. ersetzt sind. Auch die bisherigen „Retourbillets“ sind den Rückfahrkarten gewichen. Zu wünschen wäre nun, daß die deutschen Bezeichnungen möglichst bald auch auf den neu zur Ausgabe gelangenden Zeitkarten überall Anwendung finden möchten.

Ueber Dienstkleidung der Staatseisenbahnbeamten hat der Minister der öffentlichen Arbeiten Folgendes bekannt gemacht: Des Kaisers und Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 1. Mai d. J. nach meinem Antrage in Abänderung bzw. Ergänzung der Vorschriften über die Dienstkleidung der Staatseisenbahnbeamten zu genehmigen geruht, daß Eisenbahn-Stationsaufseher, Stationsassistenten (für den Stations- und Expeditionsdienst), Schiffskapitäne zweiter Klasse und Telegraphenaufseher zu ihrer Dienstkleidung Achselstücke von 3 Zentimeter Breite aus einer mit zwei blaueisenen Längsstreifen durchwirkten Goldtresse mit Einfassung und Unterfutter von orangefarbenem Tuch anlegen, sowie den Offizierorden mit goldenem Porteepe bzw. mit silbernem Porteepe, insofern die Beamten als Offiziere dem Beurlaubtenstande angehören oder als frühere Offiziere mit der Erlaubnis zum Tragen der Regiments- oder Armeeeinheitform verabschiedet sind, tragen. Da Epaulettes nicht verliehen sind, so sind Epauletthalter zu den Achselstücken nicht zu tragen; am oberen Ende sind letztere durch einen mit dem kleinsten Wappenschild versehenen Knopf zu befestigen.

Als Nachfolger des verstorbenen Direktors der Zillchower Anstalten, Gustav Jahn, soll einem hiesigen Blatte zufolge Herr Pastor Wegeli in Glogow, der frühere langjährige Reiseprediger des pommerschen Provinzialvereins für innere Mission, in Aussicht genommen sein. Derselbe wäre nicht ungeeignet, die Stelle zu übernehmen.

Auf Anordnung der königlichen Polizeidirektion mußten die Bewohner des Hauses Zabelsdorferstraße 8 ihre Wohnungen räumen, da sich herausgestellt hat, daß die Balkenlage des Hauses stark angefault ist und deshalb ein Einsturz zu erwarten steht.

Herrn Nähmaschinenfabrikant Stöwer hier selbst ist ein Patent auf einen Stoffschieber-Mechanismus für Leder-Nähmaschinen erteilt.

In den letzten Tagen wurden wiederum verschiedene Personen in Folge von Unglücksfällen in das städtische Krankenhaus aufgenommen. Die unversehrte Elise Krüger, welche im „Hotel de Saxe“ beschäftigt ist, erlitt dadurch eine Brandverletzung, daß sie auf der Treppe ausglitt und mit einer Hand in einen Eimer heißen Wassers fiel. — Der Arbeiter Ferd. Unger wurde in Kommerensdorf von einem Wagen überfahren und erlitt dadurch einen Unterschenkelbruch. — Der Arbeiter Rob. Albrecht wollte die Baumbrücke überschreiten, er überseh aber, daß dieselbe mit einer Kette abgesperrt war und blieb mit dem linken Fuß hängen, wodurch er zu Fall kam und eine Knieverletzung davontrug.

Auf der Langenbrücke wurde gestern Nachmittag der Schuhmacher Gustav Krause plötzlich vom Blutsturz befallen und brach ohnmächtig zusammen.

Der von hier ausgewiesene Sozialdemokrat Böttchergehele Schmedtke hatte sich während der Festtage hier ohne Erlaubnis eingestellt und wurde deshalb gestern in der in der Pladwinstraße belegenen Wohnung seiner Ehefrau festgenommen und der Polizei zugeführt.

Der hiesige Ruderklub „Poseidon“ hat in den Pfingsttagen eine größere Exkursion mit seiner achtruderigen Gid „Renner“ nach

Swinemünde gemacht. Derselbe fuhr am ersten Pfingsttage um 5¹/₂ Uhr Morgens hier ab und landete nach dreistündiger Ruderfahrt um 8¹/₂ Uhr in Ziegenort. Nach anderthalbstündlichem Aufenthalt ging es ins Haff hinaus, welches glücklicher Weise spiegelglatt war. Kurz nach 1 Uhr erreichte das Boot die Kaiserfahrt. Hier brach ein Gewittersturm los, der das Boot zwang, an der Kaseburger Fähre anzulanden. Die Besatzung mußte in Kaseburg übernachten. Am anderen Tage fuhr das Boot in dreiviertelstündiger Fahrt bis zum Swinemünder Hafen, wo die kühnen Ruderer mit nicht geringem Erfolge empfangen wurden. Boot und Mannschaft kehrten dann am Abend per Dampfer „Völsky“ zurück und wurde die letztere von den übrigen Mitgliedern des Klubs aufs Lebhafteste beglückwünscht.

In Grabow entstand gestern Morgen in einem Lokal bei dem Taubenabwerfen ein Streit, welcher sich nach außerhalb des Lokals fortsetzte und so weit ausartete, daß Beamte dazwischen traten, hierbei zog ein Gen darm seinen Säbel und wurde einer der Teilnehmer durch Hiebe damit schwer verletzt.

Gestern Mittag gegen 1 Uhr entstand in einem Keller des Hauses Frauenstraße 50 Feuer, da der Keller zum Löschen sehr ungünstig lag, mußte die Feuerwehrmannschaft die Rauchmasken vorlegen und erst nach 1¹/₂ stündiger Thätigkeit der Feuerwehr gelang es, den Brand zu löschen.

Als der Dampfer „Bredow“ gestern auf einer Extrafahrt über den Dammischen See beschäftigt war, entstand neben dem Maschinenraume Feuer und mußte der Dampfer in Folge dessen Frauendorf anlaufen, wo jede Gefahr bald beseitigt wurde.

Elysiumpark-Theater.

Zum ersten Male: „Schmerle's Geheimniß“. Schwank in 4 Akten von Rudolf Kneifel.

„Schmerle's Geheimniß“ ist nicht besser und nicht schlechter als mancher andere Schwank. Eine Handlung sucht man vergebens, auch das „Geheimniß“ ist so durchsichtig, daß schon im zweiten Akt kein Zweifel über die Lösung desselben sein kann, aber der Aufbau der drolligen Szenen, die wirkungsvollen Aufschlüsse zeigen Kneifel's geschickte Mache; dieselbe ist so wohl gelungen, daß die Zuschauer dauernd im Lachen erhalten werden und damit ist der Zweck des Schwanntes erfüllt. Die tüchtige Besetzung trug wesentlich zum Erfolge des Stückes bei, vor Allen war es wieder Hr. Springer als Berliner Dienstmädchen und Herr Cavelli als „Schmerle“, welche prächtigen Humor entwickelten und wiederholt durch Beifall ausgezeichnet wurden; auch die beiden Liebespaare des Stückes, Hr. Neumann (Hertha) und Herr Meißner (Guido Wächter), sowie Hr. Blandin (Stella) und Herr Henne (Heimfeldt), verdienen Anerkennung. Hr. Gerlach läßt als komische Alte die erforderliche Natürlichkeit vermissen, eine Alte, welche alles Zanen und Reifen mit dem gemüthlichsten Lächeln begleitet, wirkt nicht mehr komisch. Die Herren Kirchner (Dr. Curde), Wank (Zunkewitz) und Wille (Fritz), sowie Hr. Franken (Frau Schmerle) befriedigten.

Die Aufführung des „Zigeunerbaron“ am zweiten Festtage läßt hoffen, daß auch die Operette in dieser Saison noch zu ihrem Rechte kommen wird, denn dieselbe befriedigte in jeder Weise. Wir hatten dabei Gelegenheit, einige neue Kräfte begrüßen zu können, zu deren Engagement wir der Direktion Glück wünschen können. Hr. Jenny v. Weber, welche als „Saffi“ gastirte, ist eine flotte Operettensängerin, welche die Partie frisch und flott sang und durch ihr munteres, gewandtes Spiel entzückte, ebenso wurde Herr Walter Müller als Zigeunerbaron mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Hr. Jäherpa ist durch ihr früheres Engagement hier vortheilhaft bekannt, die „Mirabella“ gab ihr leider nur wenig Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Kunst. Von den übrigen Mitwirkenden erwähnen wir mit Anerkennung die Herren Kur, welcher den „Kálmán Zsupán“ mit drastischem Humor ausfattet, Grundmann (Graf Homonay), Filiscanko (Conte Carnero) und Hopsoda (Dhofar); Hr. Gerlach hatte als Zigeunerin „Czippa“ eine sehr gute Maske gewählt und auch ihr Gesang befriedigte, weniger gefiel Hr. Mistau als „Arsena“. Chor und Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Hartenstein thaten ihre Schuldigkeit. Das Theater war sehr gut besetzt und die Zuschauer belohnten die Darsteller mit wiederholtem Hervorrufen und lebhaftem Beifall.

Aus den Provinzen.

Ahrenschoop a. F. In der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. waren hiesige Fischer um 12 Uhr an den Strand gegangen, um den „Nachtzug“ zu thun. Während dieselben sich noch mit den Regen beschäftigten, liefen bei windstillem Wetter und vorher ganz ruhiger See in kurzem Zwischenraum zwei Wellen an den Strand, von denen die erste, welche wohl drei Meter hoch war, das Fischerboot aufs Land und das Netz bis an die Dünen warf. Die zweite Welle kam der ersten an Größe nicht gleich. Nachdem die Wellen von dem bis an die Dünen hinauf überschwemmten Lande zurückgetreten waren, trat die vorherige Ruhe der See wieder ein. Noch ist zu

bermerken, daß vorher ein von der See herkommendes Getöse von allen Fischern deutlich gehört worden ist, so daß die Ursache dieser hier noch nie beobachteten Erscheinung wohl in durch vulkanische Gewalten hervorgerufenen Bewegungen des Meeresbodens gesucht werden kann.

Bermischte Nachrichten.

Breslau, 19. Mai. Die hiesige Almo-senempfängerin und Milchhändlerin Julie Illner wurde gestern Vormittags ermordet in ihrer Wohnung aufgefunden. Der Mord war, der „Schles. Ztg.“ zufolge, in der Weise vollführt, daß der Mörder seinem Opfer mittels eines scharfen Instruments drei schwere Wunden, davon zwei am Halse und eine an der Brust, beibrachte. Demnach ist die Ermordete auch beraubt worden, denn es fehlte ein Hinterlegungschein über eine der hiesigen Wechselbank übergebene Summe von 1000 Mark sowie sonst noch Geld und Geldeswerth. Kurz vor dem Auffinden der Leiche wurde bei der Ermordeten der als Hülfsschreiber im hiesigen städtischen Arbeitshaufe beschäftigte Tischlergeselle Richter gesehen worden. Derselbe wurde Nachmittags gegen 2 Uhr, angehan mit der Aufseheruniform, am Blücherplatze verhaftet. Bei seiner Vorführung in dem Hause der Ermordeten befandeten die Bewohner desselben, daß er Derjenige sei, welcher gestern früh bei der Illner gesehen worden. Demnach erfolgte seine Abführung nach dem Polizeigefängnisse, wo man ihn in einer Zelle unterbrachte. Als er 10 Minuten später zum Verhör abgerufen werden sollte, fand man ihn an einer um den Hals gelegten Schlinge an der Thürangel hängend vor. Wiederbelebungsversuche hatten den gewünschten Erfolg, doch war Richter zunächst nicht vernehmungsfähig. Wie es heißt, soll bereits eine ganze Reihe von Indizien dafür sprechen, daß Richter den Raubmord an der Illner, deren Verhältnisse er gekannt haben soll, vollbracht hat; besonders sollen der Illner gehörige und in ihrer Wohnung vermißte Werthsstücke bei Richter vorgefunden worden sein.

(Eine lange Hochzeitsreise.) Aus London wird der „Frl. Ztg.“ geschrieben: Herr Sigourney, der Sohn eines reichen, in Kalifornien angefahrenen Franzosen, hat der verheirateten Menschheit ein Beispiel gegeben, das der Nachahmung wohl werth ist, — sofern die Mittel es gestatten. Er hat seine Flitterwochen auf sechs Jahre ausgedehnt und ist eben von einer Reise um die Welt zurückgekehrt, die er 1882 mit seiner jungen Frau angetreten, und auf welcher Reise er die Kleinigkeit von 300,000 Franks, d. h. 50,000 Franks jährlich ausgegeben hat. Herr Sigourney sah seine Frau nur ein einziges Mal, bevor er sie an den Altar führte; es war Liebe auf den ersten Blick, und mit der blühendsten Geschwindigkeit, die in den Staaten die Geschäftsführung kennzeichnet, folgte auf die Verlobung die Hochzeit. Am Hochzeitmorgen benachrichtigte er seine und ihre Verwandten, daß er seine Flitterwochen bis Mai 1888 ausdehnen werde, und zwar aus zwei Gründen: weil er die ausschließliche Gesellschaft seiner Frau so lange als möglich genießen wolle, zweitens, weil sie ihre Gesundheit stärken müsse. Während der sechs Jahre haben die Ehegatten viele Länder besucht und sind ihrer Gesellschaft nie überdrüssig geworden. Auch der zweite Zweck der Reise ist erreicht worden, und Herr Sigourney hat keinen Grund, sich über die Auslage von 300,000 Franks zu beklagen. Als er im Mai 1882 auf Reisen ging, wog Frau Sigourney nur 102 Pfund. Sie wiegt jetzt genau 165 Pfund, so daß der Gatte berechnet, daß jedes gewonnene Pfund Fleisch die Kleinigkeit von 4760 Franks kostete. Man sollte glauben, daß die Zugabe von Fett sich auch zu Hause und billiger hätte erlangen lassen. Herr Sigourney ist anderer Ansicht.

(Rangordnung.) Eine bekannte Schächterfrau stieß eines Tages an der Kaffe des königlichen Theaters zu Berlin im Gedränge einen Käsekrämer, der sich vordrängen wollte, ganz gemüthlich mit den Worten zur Seite: „Nee Herr, so haben wir nicht gewettet! Wär mir 'ne scheene Wirthschaft; erst kommt der Braten und nachher Butter und Käse.“

(Weisheit.) „Nun, Karl, wie soll denn Dein kleiner Bruder getauft werden?“ — „Ernst — und der nächste soll Rudolf heißen!“

(Wie sonst.) Student A.: „Ich schwanke sehr, ob ich heute auf die Kneipe kommen soll!“ — Student B.: „Das ist neu. Nach's wie sonst und schwank, wenn Du zurückkommst!“

(Kühner Vergleich.) Sergeant: „Kerls, daß Ihr mir bessere Wendungen macht! Meine verlorbene Urgrümmter macht's ja schnelbiger, wenn sie sich im Grabe umdreht!“

(Ein Ausweg.) „Sie weisen also meine Werbung zurück?“ — „Offen gestanden, ja!“ — „Das schmettert mich zu Boden. Wissen Sie da nicht vielleicht eine andere gute Partie für mich?“

Bankwesen.

Kurbessische 40-Thaler-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Juni statt. Wegen den Kursverlust von circa 45 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französischer Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 3,50 Mk. pro Stück.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sieders in Stettin.

Thromorton würde mich sehr glücklich gemacht haben, wenn der Tod nicht zwischen mich und mein Glück getreten wäre. Ich weiß, ich thue nicht unrecht, indem ich Dir dies sage. Vielleicht kannst Du mich kaum verstehen — ich möchte, daß Du einem Leben, wie es Dir hier bevorsteht, entgingest, und deshalb mußt Du fort von uns."

Ihre Hände und ihre Stimme, die gewöhnlich kalt und trocken waren, zitterten, und als sie inne hielt, schloß die junge, malerische Gestalt sozusagen auf sie los, kniete vor ihr nieder, umschlang sie mit ihren weißbelleideten Armen und begrub die Ueberraschte fast unter der Fülle ihrer schwarzen Haare und des orientalischen Shawls, indem sie sie mit leidenschaftlichen Zärtlichkeiten berührte. Zum ersten Male im Leben wich von Theo die geheime Scheu, die sie vor ihr hatte.

"Ach, Pamela," rief sie, indem die Thränen über ihre Waden rannen. "Großmüthige Pamela! Hast Du mich wirklich lieb genug, um mir ein solches Opfer zu bringen? O, Pam! Ich bin nur ein junges Mädchen, wie Du sagst, aber ich glaube, daß ich trotzdem ein wenig Verständ-

nis habe. Glaubst Du, daß ich Dir ein solches Opfer zumuthen könnte? Glaubst Du, daß ich diese Sachen von Dir annehmen würde, die Du als Arthurs Frau benutzen solltest? O, mein großmüthiger Liebling! Armer, tochter Arthur! und die arme junge Frau, die mit ihm starb!"

Eine Weile erwiderte Pamela nichts, aber Theo fühlte, daß die schlaffe, abgezebrte Gestalt, welche sie so innig in ihre Arme geschlossen hatte, zitterte, daß der Busen, an den sie ihr liebendes leidenschaftliches Gesicht gelegt hatte, sich heftig bewegte.

"Ich will nicht sagen, daß es kein Opfer ist," begann sie. "Ich würde damit nicht die Wahrheit sagen. Ich habe Dir nie von diesen Dingen erzählt, weil man sich bei einem Leben, wie das unserer, nicht klar versteht, aber heute Abend dachte ich so recht daran, daß ich auch einst ein junges Mädchen war, obgleich die Zeit so fern zu liegen scheint, und es fiel mir ein, daß ich Dir wohl zu einem glücklichen Loos als dem meinigen verhelfen könne. — Ich erlaube Dir nicht, diese Sachen zurückzuweisen, ich biete Dir dieselben offen an und erwarte, daß Du sie ebenso offen annimmst."

Keinerlei Gegenrede half. Die ältere Schwester drückte sich mit derselben Bestimmtheit aus, deren sie sich bei den geringfügigsten Gelegenheiten bediente. Und Theo fügte sich nun gern, wie sie es bei geringerem Anlasse auch gethan hätte.

"Wenn die Sachen nicht mehr benutzt werden können, dann kannst Du sie mir zurückgeben," sagte Pamela, trocken wie gewöhnlich; "durch kleine Aenderungen wird alles wie neu für Dich werden. Der Schnitt braucht nur geändert zu werden, und dazu haben wir hinreichenden Stoff. Da liegt ein graues Atlasleid auf dem Bett, das wird sich sehr gut zu den Dinern eignen. Sieh es Dir an, Theo."

Theo stand auf. Kaum waren die Thränen in ihren Augen getrocknet. Sie hatte nie vorher solche Kleider in Downport gesehen. Diese Sachen für Pamela waren gerade an dem To-destage von Arthur aus London angekommen und waren zur Familienschau nie öffentlich vorgelegt worden. Ein gewisser mütterlicher Instinkt hatte selbst Mrs. North bei ihrer äußersten Sparsamkeit davon, wie von etwas Heiligem zurückgehalten, und so ruhten sie in Koffern und

Schränken. Und nun vergoß Theodora natürlicherweise fast Thränen bei ihrer mädchenhaften Bewunderung der schweren, schleppenden Falten des weichen grauen Atlas.

"Pamela!" sagte sie schüchtern, "glaubst Du, ich könne es mit einer Schleppe machen? Du weißt, daß ich nie eine Schleppe tragen und —"

Es lag ein so dringender Ausdruck in ihren sanftleuchtenden Augen, daß Pamela unwillkürlich weicher wurde.

"Du sollst ein halbes Duzend Schleppen haben, wenn Du willst," entgegnete sie, und dann fuhr sie mit halb stammelnder Stimme fort: "Theo, hier ist noch etwas, komm her."

Auf dem Toilettentisch stand ein geschöpfter Ebenholzkasten, sie nahm denselben und öffnete ihn. Auf dem weissen Sammtfutter lag ein hübscher Saphirschmuck; die klaren Gehänge leuchteten wie Tropfen tiefen Meerwassers.

(Fortsetzung folgt.)

Apfelwein
in bester, garantirt reiner Waare, per 100 Liter M. 30, Ia. Spierling M. 35 (Wiederverkäufern billige Engros-Preise), sowie Ia. Apfelwein-Champagner à Flasche M. 1,40 versendet
Joh. Georg Rackles,
Frankfurt a. M.,
Apfelweinfabrik und Versand-Geschäft.
Gegründet 1850.
Meine Apfelweine sind von ärztlichen Autoritäten als die reinsten und besten anerkannt und empfohlen. Diesbezügliche Referenzen gerne zu Diensten.

Frische Heringe und Büalinge
Liefert an Wiederverkäufer
J. T. G. Wittenburg, Straßburg.

Süß-Rahm-Faselbutter
prima Qualität, rein schmeckend und frisch (Post-Fäßchen circa 10 Pfund) für 7 M. 20 S. franco gegen Nachnahme offerirt
Gutsbesitzer **A. Stoellger**
in Harteln (Distr.)

Trauben-Wein,
flaschenreife, absolute Echtheit garantirt, 1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Etr., in Fäßchen von 35 Etr. an per Nachnahme. Preislisten stehen berechnet gern zu Diensten.
J. Schmalgrund, Dettelbach i. M.

Halbwollene Hosenzeuge!
Eine M.-Glabbacher mech. Weberei, die der hohen Specie wegen nicht reifen läßt, hat noch für sofort und Mai-Juni-Lieferung einige hundert Stücke 3/4 breite **bestezwirn-Hosenzeuge** (nur neueste Dessins) ca. 10% billiger als jede Konkurrenz abzugeben. Muster stehen sofort zur Verfügung. Die Adresse ist in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, zu erfragen.

Velozipedfabrik Frankenger & Ottenstein, Nürnberg.
Leistungsfähigste Fabrik von Velozipeden aller Art. Billigste Bezugsquelle von Noththeilen und Zubehör. Dampfbetrieb, Vernicklungs- u. Emailir-Anstalt.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Kaiser-Portemonnaies
kosten mit beliebigem Kautschuk-Stempel in Vorder- u. Rückseite 3/4 M., Sechshalb 1/2 M., Zuchten 4 M.
Jeder verlange sofort vollst. Musterbuch gratis.
Theodor Kaiser, Berlin, Friedrichstr. 47

Diebe-
sien echten Korallen, kompletter Schmuck, bestehend aus **Armband** (Zweih. feiter Reif), Broche (neuester elegantester Façon) und **Ohringen** mit echten Esmal, Alles in solbester, bester Ausführung, verende für den **nach nie dagewesenen billigen Preis** von zusammen 7,50 M.
Dazu passende Halsketten in großen, schönen Korallen mit echtem Schloß: Zweih. 5 M., Dreih. 10 M., Dreih. 15 M. Es ist dies nur ein Gelegenheitskauf und gelten die Preise nur, so lange das Lager reicht.
Gustav Lewi, Bijouteriefabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 33.

Ia. blau engl. Dachschiefer
und Schieferplatten zum Auslegen von Viehtröppen. Glazirte Thonröhren und Kupf. u. Pflastertröppen, sowie Tröge. Drainröhren offerire zu billigsten Preisen.
Albert Lentz, Stettin, Klosterhof 21.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken und Geleisen, sowie Grubenbahnen offeriren billigst
Gehr. Beermann, Fischerstr. 16.

Collection Spemann
Serie der Gegenwart. Moderne Romane.
Preis des elegant gebundenen Bandes 1 Mark. Kataloge gratis in jeder Buchhandlung.
Bad Landeck i. Schls.
Seit Jahrhunderten bewährte Schwefel-Natrium-Thermen von 23 1/2 Grad R., besonders angezeigt bei **Frauen- und Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, chronischen Lungenkatarrhen, Entwicklungschlorosen, Schwäche und Rekonvaleszenz, Trinkquellen, Wannen-, Bassin-, Moorbäder, innere und äussere Douchen, irisch-römische Bäder, Massage, Appenzeller Molkerie, Kefir**, 1400 Fuss Seehöhe, gegen Nord und Ost geschützt. Klimatischer Kurort. Herrliche, ausgedehnte Waldpromenaden unmittelbar am Bade. Besuch über 6000. Concert, Theater, Réunions. — **Sommerlicher Haupt-Terrainkurort im Osten von Deutschland nach Prof. Oertel's System.**
Kurzeit: **1. Mai bis Oktober.** Bahnstation: **Glatz, Camenz, Patschkau.**
Die Badverwaltung.

Uebermorgen Ziehung.
XVIII. Große **Mecklenburgische Pferde-Verloosung.**
Ziehung am 24. Mai d. J. in Neubrandenburg.
3 Equipagen.
81 edle Reit- und Wagenpferde
im Gesamtwerthe von **80,244 Mark**
und 1020 sonstige werthvolle Gewinne.
Mecklenburgische **11 Loose für 10 Loose à 1 Mark 10 Mark**
sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch
F. A. Schrader, Hauptagent, Hannover, Gr. Rathastraße 29.
(Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pfg. beizufügen.)
A. Schultz, Metall-Schablonenfabrik, Frauenstraße 44, à Loos 1 M.

Pappdachbesitzer!
Doppellagige Pappdachung, Ueberklebung schadhafter Pappdächer mit präparirter Asphalt-Deckpappe nach bewährtem, vielfach prämiirtem Verfahren unter sechsjähriger Garantie, Holzementdächer, verbessertes System, Asphaltstrungen, sowie Abdeckungen mit Asphalt-Isolir-Platten übernimmt
Louis Lindenberg, Stettin,
Asphalt-Dachpappen- und Theerprodukten-Fabrik.

Sodener Mineral-Pastillen
à 85 Pfg. pro Schachtel in allen Apotheken.

Große Gewinne ohne Risiko.
Francs 600,000 und 300,000 sind abwechselnd die Haupttreffer bei den **alle zwei Monat** — jährlich sechsmal — stattfindenden Ziehungen der **türkischen Staatsbahn-Prämien-Obligationen.** Nebentreffer Fr. 60,000, 25,000, 20,000 etc. Jedes Loos wird planmäßig mit mindestens Frs. 400 gezogen; also **keine Rieten.** Da die Gewinne in Frankfurt a. M. mit 5% ansgesetzt werden, erhält man für den höchsten Preis M. 2,840, für den niedrigsten Preis M. 185 ohne weiteren Abzug.
Haupttreffer bei nächster Ziehung am 1. Juni Fres. 800,000.
Abgetheilte Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt sind offerire ich zu M. 45 das Stück gegen Baar oder Nachnahme. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich dieselben auch gegen **Monatsraten** (Abzahlung) und eine **Anzahlung von M. 5,** mit sofortigem Anspruch auf jeden Treffer. Listen nach jeder Ziehung Ziehungspläne gratis. Gefälligen Aufträgen sehe ich bald entgegen.
Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.

Warnung.
Veranlaßt durch vielfältig in den Handel gebrachte schlechte Nachahmungen unseres seit 40 Jahren unter dem Namen **Hamburger Thee** berühmten Gesundheits-Thees machen wir die resp. Wiederverkäufer und Konsumenten derselben darauf aufmerksam, dass nur der **Hamburger Thee** echt und von uns fabricirt ist, dessen Verpackung in 1/4 und 1/2 Packeten in rothem Papier mit nebenstehender gesetzlich geschützter Handels-Marke, das Portrait des Erfinders **J. C. Frese** darstellend, versehen ist. Man wolle den **Hamburger Thee** nie lose, sondern nur in Original-Packeten verlangen.
J. C. Frese & Co., alleinige Fabrikanten des **echten Hamburger Thees,** Hopfensack 6, HAMBURG.

Dresden N. Hôtel Kaiserhof u. Stadt Wien,
aa der Augustusbrücke, vis-à-vis der Brühl'schen Terrasse freigelegen.
Telephon. — Bäder. — Grosser Garten. **M. Canzler.**

Lefaux- u. Centralf.-Doppellinten
von 25 M. Drillinge von 150 M. Revolver 4 M. Teichin, Luftpistolen v. 5—6 M. an, **Mauserbüchsen 36—45 M., Jagdgeräte.** Versandt umgehend. **Unter Garantie.** Lef.-Centr.-Hülfen M. 15 p. M. **GREVE'S Gewehrfabrik, Neubrandenburg.**
Cand. theol. sucht sofort Stelle a. Hauslehrer. Off. unt. **K. N.** postlagernd Schließlin bei Treptow a. Rega.

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Juni ab.
Abgang der Züge von Stettin nach:

Stargard, Colberg, Danzig, Kreuz	Personenzug	5 U. 25 M. Mrg.
Küstrin, Breslau	Personenzug	5 U. 57 M. Mrg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug	6 U. 30 M. Mrg.
Basewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strassburg, Rostock, Hamburg	Personenzug	6 U. 38 M. Mrg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellzug	8 U. 20 M. Mrg.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	9 U. 36 M. Mrg.
Küstrin, Neppen	Personenzug	10 U. 45 M. Mrg.
Basewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strassburg, Rostock, Schwerin, Lübeck, Hamburg	Schnellzug	10 U. 50 M. Mrg.
Stargard, Colberg, Danzig	Kourierzug	11 U. 15 M. Mrg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug	11 U. 25 M. Mrg.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin	Personenzug	12 U. 30 M. Mitt.
Altdamm	Personenzug	1 U. 30 M. Nm.
Angermünde	Personenzug	1 U. 48 M. Nm.
Küstrin, Neppen, Frankfurt a. O., Breslau	Schnellzug	2 U. 19 M. Nm.
Stargard	Personenzug	3 U. 5 M. Nm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Expreszug	3 U. 42 M. Nm.
Basewalk, Swinemünde, Stralsund, Uckermark, Strassburg, Rostock, Schwerin	Personenzug	4 U. — M. Nm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Expreszug	4 U. 10 M. Nm.
Stargard	Personenzug	4 U. 37 M. Mrg.
Stargard, Colberg, Stolp	Personenzug	5 U. 1 M. Mrg.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin	Personenzug	5 U. 30 M. Mrg.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	7 U. 40 M. Mrg.
Basewalk, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Prenzlau	Personenzug	7 U. 50 M. Mrg.
Küstrin	Personenzug	8 U. 5 M. Mrg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug	9 U. 45 M. Mrg.
Stargard	Gen. Zug	11 U. 25 M. Mrg.
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Personenzug	2 U. 5 M. Mrg.
Stargard	Gen. Zug	6 U. 13 M. Mrg.
Angermünde	Gen. Zug	7 U. 25 M. Mrg.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	7 U. 45 M. Mrg.
Küstrin, Königsberg i. Nm.	Personenzug	8 U. 7 M. Mrg.
Stralsund, Swinemünde, Wolgast	Personenzug	9 U. 10 M. Mrg.
Basewalk	Personenzug	9 U. 10 M. Mrg.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	Personenzug	9 U. 21 M. Mrg.
Stolp, Colberg, Stargard	Personenzug	10 U. 27 M. Mrg.
Stargard	Personenzug	10 U. 40 M. Mrg.
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Expreszug	10 U. 53 M. Mrg.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O.	Expreszug	11 U. 3 M. Mrg.
Schwerin, Rostock, Strassburg, Swinemünde, Stralsund, Uckermark, Prenzlau, Basewalk	Personenzug	1 U. 16 M. Nm.
Altdamm	Personenzug	3 U. 10 M. Nm.
Danzig, Colberg, Stargard	Expreszug	3 U. 30 M. Nm.
Gränberg, Neppen, Frankfurt a. O., Küstrin	Personenzug	3 U. 55 M. Nm.
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Personenzug	4 U. 25 M. Nm.
Hamburg, Rostock, Strassburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Basewalk	Schnellzug	4 U. 38 M. Nm.
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Angermünde, Schwedt	Personenzug	4 U. 47 M. Nm.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	5 U. 15 M. Mrg.
Breslau, Küstrin	Schnellzug	6 U. 11 M. Mrg.
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellzug	7 U. 28 M. Mrg.
Stargard, Kreuz	Personenzug	8 U. 47 M. Mrg.
Danzig, Colberg, Stargard, Kreuz	Personenzug	9 U. 35 M. Mrg.
Hamburg, Rostock, Strassburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Basewalk	Personenzug	10 U. 29 M. Mrg.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O.	Personenzug	10 U. 39 M. Mrg.
Breslau, Küstrin	Personenzug	11 U. 50 M. Mrg.